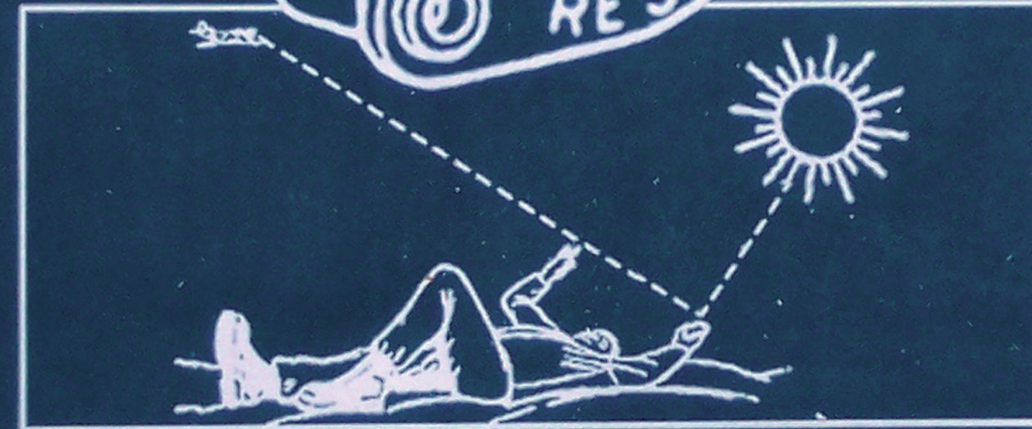
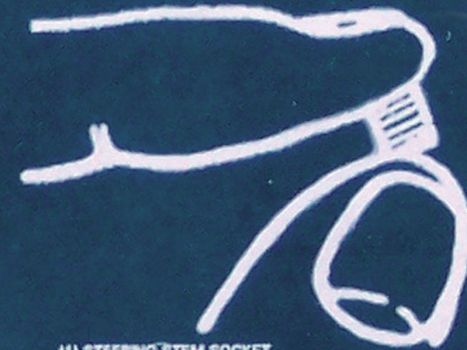


**Top adjustment**

Turn the top adjustment bolt to adjust so that, looking from the rear, the guide pulley is below the outer line of the top gear.



R.J.KIRSCH



(1) STEERING STEM SOCKET



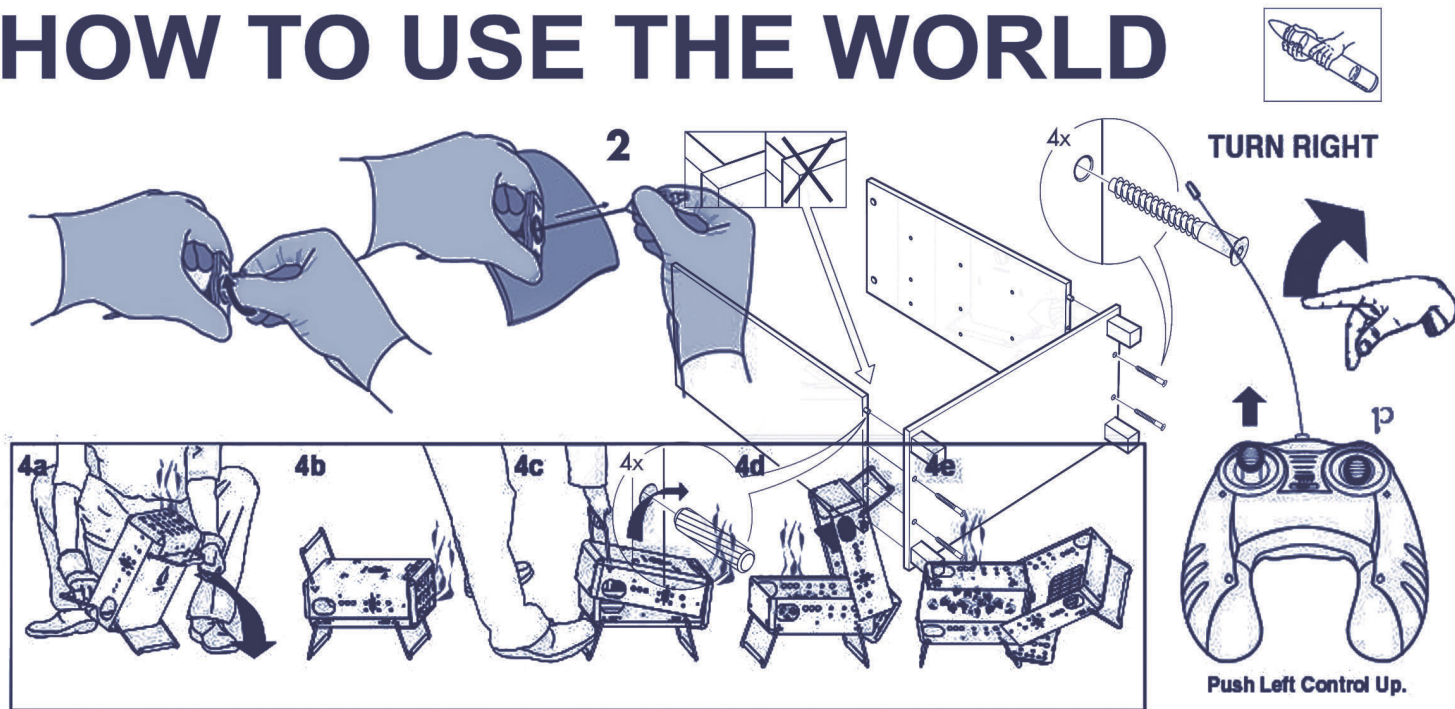
This product contains electrical components

**blueprint**

R.J.KIRSCH

**blueprint**

# HOW TO USE THE WORLD



blueprint #5,  
Cyanotypie, 40 x 25 cm,  
2008

## Störfälle und Betriebsanleitungen

Fliehende Schatten, flüchtige Personen oder vorbeirasende Fahrzeuge, immer sind es derartig ungreifbare Phänome, die der Kölner R.J.Kirsch künstlerisch zum Stehen bringt. Neben dem ausgeprägten Interesse für die Formen der Elektrizität, denen er eine Reihe von Konzeptarbeiten widmete, ist es vor allem die Inszenierung des Stillstands technischer Systeme, die den Künstler inhaltlich beschäftigt.

Mit dem Projekt „blueprint“ bindet Kirsch seine Malerei in einen übergeordneten Zusammenhang und thematisiert die Unübersichtlichkeit hochtechnisierter Abläufe.

### Blaupausen

„Blueprint“ nennt sich ein Kopierverfahren, das bereits 1839 von dem englischen Naturwissenschaftler John Herschel erfunden wurde. Die auch als Cyanotypie bekannte Methode galt nach der Daguerreotypie und der Kalotypie als die dritte Möglichkeit zur Herstellung von stabilen, fotografischen Bildern. Sie basiert auf der Verwendung von Eisenverbindungen, die dem Endergebnis die charakteristische Blautönung verleihen. Aufgrund seiner prinzipiell einfachen Anwendungsweise hat sich die „Blaupause“ bis zur Erfindung der Fotokopie relativ schnell zu einem der wichtigsten Reproduktionsverfahren vor allem für Baupläne und Konstruktionszeichnungen entwickelt. Heutzutage steht der Begriff „blueprint“ synonym für jedwede Form von technischen Vorlagen, Bauanleitung und Konzepten, wengleich das Verfahren als solches zumindest für eine kommerzielle Nut-

zung in Wissenschaft und Technik längst ungebräuchlich geworden ist. Ebensolche Pläne, Handlungsanweisungen und konzeptionelle Skizzen sind es nun, die Kirsch bereits seit Ende der 90 Jahre immer wieder aufgegriffen hat, um sie in absurden Bildergeschichten nachzuerzählen.

### Montagen

Unter dem Titel „HOW TO USE THE WORLD“ persiflieren diese Collagen die oftmals irritierenden Handlungsanweisungen oder Bauanleitungen zu technischen Geräten aller Art: „Zusammenfügungen aus verschiedensten Gebrauchsanweisungen, die hier eine inhaltliche Überdimensionierung zu einem Globalkomplex erfahren, den es zu handhaben gilt wie Dosenöffner: Ethische Verantwortung muss vor der Unübersichtlichkeit kapitulieren.“ schrieb Jürgen Raap im Kunstforum und in der Tat tragen Kirschs Collagen zur Verunklärung des allgemeinen Überblicks ebenso bei, wie sie hierüber auch einen gewissen Spotzelebrieren. In seiner aktuellen Umsetzung dieses Themas verbindet er nun sein collagierendes Arbeitsprinzip mit dem Medium der Cyanotypie und erzeugt Blaupausen ganz eigener Art. Diese bilden den Hintergrund für eine Serie von Gemälden: In „Alter Ego“ wird die in den Blueprints bereits entwickelte Auseinandersetzung mit der Montage in die Malerei verlängert. Die aus mehreren physiognomischen Elementen zusammengesetzten Portraitköpfe sind Phantombilder, so wie man sie aus der polizeilichen Arbeit kennt. Doch weisen sie für Kirsch über diesen Bezug deutlich hinaus, thematisieren sie doch die Ver-

fügbare menschlichen Materials als Gestaltungsmasse, das in richtiger Kombinatorik den Menschen ständig neu entstehen lassen kann. In ähnlicher Form entwickelt sich die Serie "Fremdkörper" aus dem Jahr 2005. Eine Serie kleinformatiger Gemälde zeigt grünlich-schwarze „Leibeshöhlen“, darin schweben pastos eingetragene Formen, weiß und gleißend wie ausgestanzt, ihre Fremdheit sinnbildlich vor Augen führend. Die an die Dokumentation ärztlicher Kunstfehler erinnernde Bildwelt dieser Arbeiten zeigt in Röntgenoptik das Ergebnis chirurgischer Eingriffe und vollzieht diese im Malakt nach. Grundsätzlich nutzt der Maler hier den virtuellen Charakter der Malerei und fingiert in den Gemälden die Positionierung von Implantaten in einer fiktiven Bauchhöhle.

Beziehen sich sowohl die Phantomheads und als auch die Fremdkörper auf die Konstruktion des Körperlichen, so beschäftigt Kirsch sich in den Arbeiten aus der Serie „Rhythmus der Statistik“ seit 2002 mit der Dekonstruktion, konkret dem Verkehrsunfall. Hierfür hat er Vorlagen über Bilddienste des world wide web recherchiert und in einer Serie zusammengefasst, die in raumbezogenen Präsentationen gezeigt werden. Dabei ist es vor allem die „Kompatibilität“ von Motiv und Medium, die die besondere Stringenz der künstlerischen Umsetzung ermöglicht: Wie schon bei einer Serie von Weckerstillleben die stehengebliebene Uhr das perfekte Pendant zur stillen, erstarrten Darstellung in der Malerei erscheint, gehen in den „Unfallstillleben“ das Wesen des Mediums Malerei und die auf den Nullpunkt reduzierte Geschwindigkeit der Bewegung in der enormen kinetischen Verformung eine Verbindung ein. Fast wie in einer Studie zum Faltenwurf geht

Kirsch den Verformungswulsten, Brechungen und verschleuderten Karosserieteilen nach und behauptet seine Arbeit gegenüber rein photographischer Wiedergabe. Die Licht und Kontrastsetzung führt die Darstellungen in eine Dramatik, wie dies nur in Malerei erreicht werden kann.

Dass die konzeptionelle Gestaltung von Wirklichkeit, also die Generierung von Blaupausen zur Manipulation von Wachstumsprozessen eine genaue Kenntnis der Welt voraussetzt, ist eine Selbstverständlichkeit. In den Arbeiten aus der Serie "Satellitenbilder", die den „blueprint“-Zyklus abschließen, steht die Vermessung der Erde im Mittelpunkt. Angesichts der fortschreitenden Entwicklung globaler Beobachtungstechniken erscheint diese Serie, die Kirsch bereits seit Ende der achtziger Jahre verfolgt, heute aktueller denn je.

### Nutzungskontexte

Kirschs malerische Arbeit entwickelt sich im Wechselfeld von Malerei und Medien. Seine Bildvorlagen stammen in der Regel aus konkreten Nutzungskontexten, in denen Bilder zur Information, Recherche oder Dokumentation Verwendung finden. In der künstlerischen Aufarbeitung geht er von der jeweiligen Natur seines vorgefundenen Materials aus und inszeniert die ebenso dokumentarischen wie auch Wirklichkeit schaffenden Qualitäten seiner Malerei. Die in solchen Nutzungskontexten in einem Dienstleistungsauftrag eingebundenen Bildwelten werden durch die künstlerische Durchdringung in die Malerei "zurückgeholt". Dabei dienen fotografische Montagen weniger als unbedingte Vorlagen, sondern viel-

mehr als Partituren, nach denen die Gemälde umgesetzt werden.

Schon in der Diskussion um die Verfügbarkeit von Bildern, wie sie durch die moderne Medientechnik gegeben ist, war ein erster Ansatzpunkt zur künstlerischen Auseinandersetzung erschlossen. Die Thematisierung der immaterialen Aspekte des Bildes führte Kirsch zu Arbeitsweisen, das Verhältnis von traditionellen und elektronischen Medien zu beleuchten. Die Eigenschaft technischer Bilder überall und zu jeder Zeit aufzutauchen findet in der Entwicklung moderner Verkehrstechnik eine Entsprechung. Die Beschäftigung mit dem Unterwegssein, der Mobilität und der Nutzung von Fahrzeugen zur Erschließung der Welt wird somit neben der Befragung der Medien zum wichtigsten Motiv in seiner Arbeit. Unfälle nehmen dabei eine hervorragende Stellung ein, stehen sie doch sinn-

bildlich für die Begrenztheit und Fragilität unserer Existenz, für die Grenzen aber auch technischer Machbarkeit.

### Stillstand

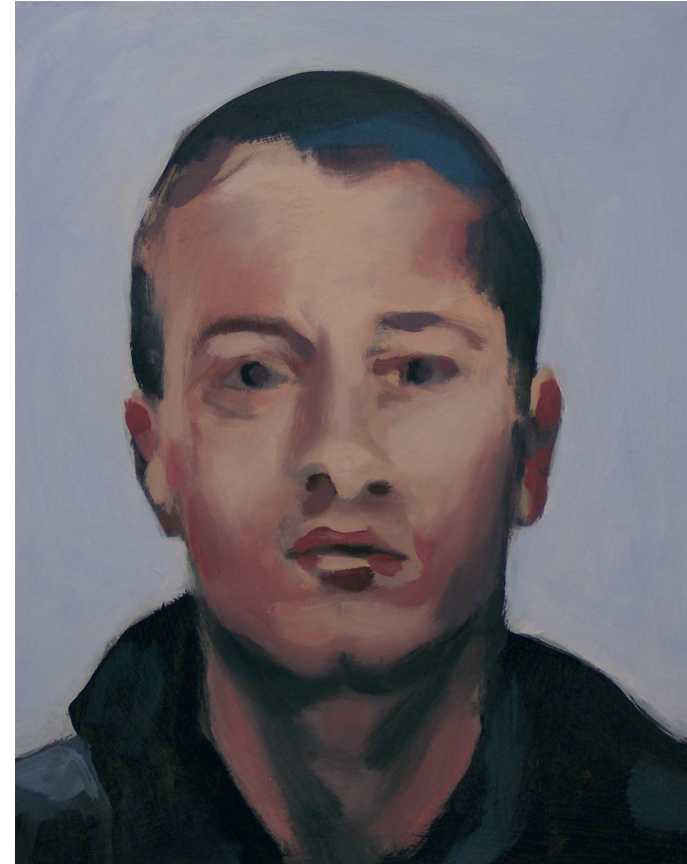
In der enormen Geschwindigkeit, in der die Mobilisierung aller Lebensbereiche nach vorne treibt, liegt eine „Ästhetik des Verschwindens“ begründet, die Vorgänge zunehmend in eine Unsichtbarkeit verlegt. Durch die Inszenierung technischen Scheiterns macht Stillstand technische Abläufe zumindest für kurze Momente transparent, erfassen Kirschs Arbeiten den flüchtigen, auf der Flucht gewesenen Gegenstand. In der Verformung durch die gegen die Vehikel selbst gerichteten Bewegungsenergien werden die Kräfte sichtbar, deren riskante Beherrschung schon längst zu einem Glücksspiel geworden ist.

Fremdkörper, je 28 x 35cm, Öl auf Holz, 2005





links:  
Satellitenbild #83,  
Öl, Acryl auf Holz,  
50 x 50 cm,  
2007



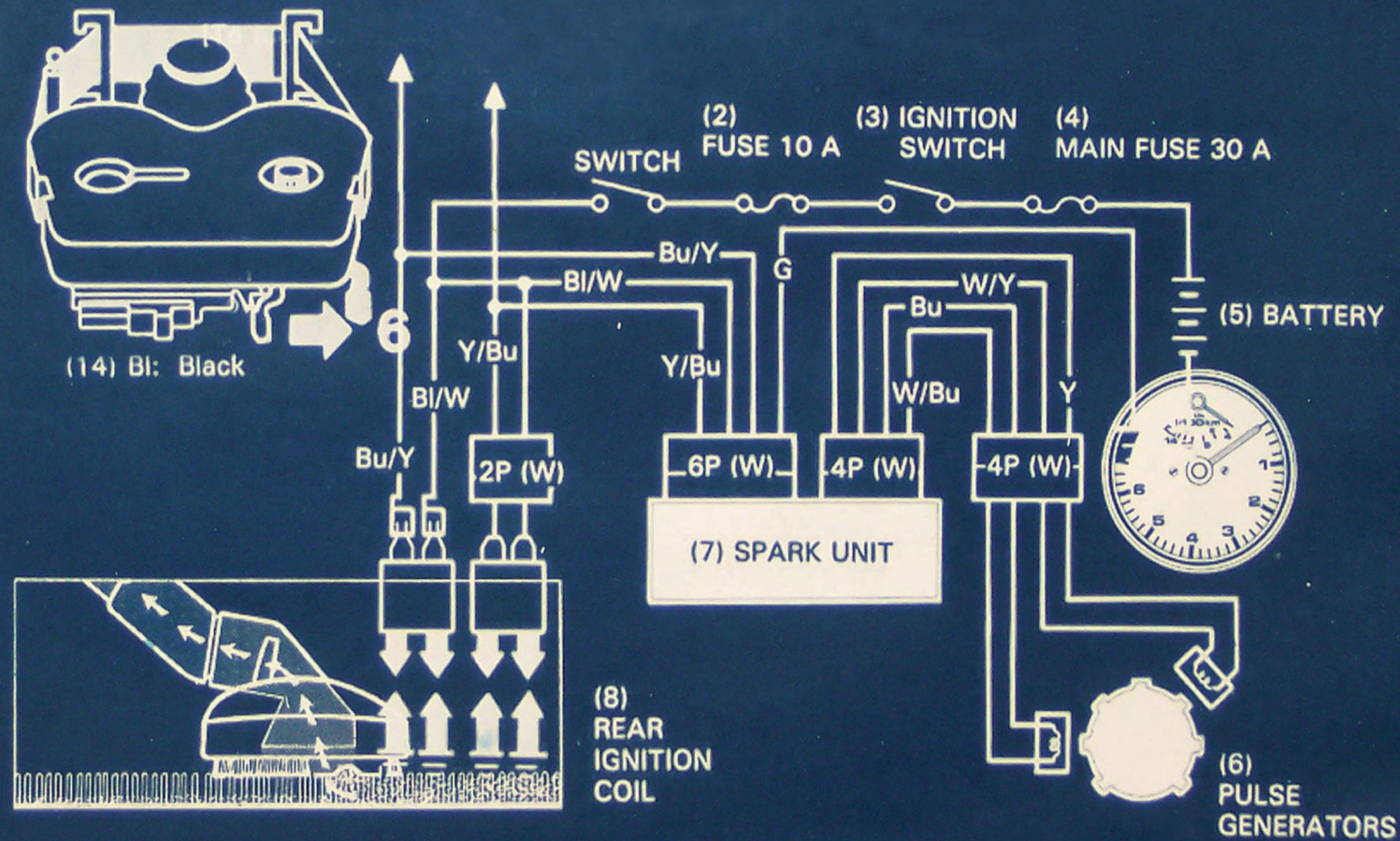
rechts:  
Phantomheads  
je 40 x 50 cm  
Öl, Acryl auf Holz





Satellitenbilder #72, #73  
je 130 x 130 cm  
Öl auf Nessel

rechts:  
blueprint #7  
Cyanotypie, 40 x 30 cm,  
2008





Rhythmus der Statistik  
2002-2008

R.J. Kirsch

1959 geb. in Kirchen, Studium der Malerei, Stilllebenklasse  
Prof. Franz Dank, Kölner Werkschulen

2007 Rhythmus der Statistik, Allianz Global Corporate and  
Specialty AG, München

2007 Gropius Stories, Galerie im Körnerpark, Berlin

2007 Im Konjunktiv der Dinge, Kunstraum Weyertal, Köln

2006 preview 2006, Abel Neue Kunst, Berlin

2006 Rhythmus der Statistik, Abel Neue Kunst, Berlin

2006 Rhythmus der Statistik, Galerie Rachel Haferkamp, Köln

2005 2.Berliner Kunstsalon, Galerie Neues Problem, Berlin

2005 cars and races, Galerie Garanin, Berlin

2005 Kunst Köln

2004 art fair international, Köln

2004 Mit den Füßen zuerst, Galerie v.d. Milwe, Aachen

2004 Temporary Bell Tone Laboratory,

Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin

2004 Red, Art Galerie 7, Köln

2004 Status Quo, Galerie Murata&friends, Berlin

2003 Zu Hause bleiben, Moltkerei-Werkstatt, Köln

2003 Mikrokosmos, Art Galerie 7, Köln

2003 The Merry Waitingroom, opening event,

Kulturhauptstadt Graz

2002 nominiert für das Villa Aurora Stipendium

2001 Sammlung SK Cologne

1999 PHANTOM, Goethe-Institut, Brüssel/Evere, Belgien

1999 PHANTOM, Museum Albstadt

1997 Meta Weber Galerie, Krefeld

1995 Sammlung DG-Bank, Frankfurt

1988 satellite pictures, Goethe-Institut Patras, GR

14

blueprint

Text und Layout Büro blau.

Auflage 300

© 2008 exp.edition und Autoren

exp.edition

Sülzburgstr.120

50939 Köln

www.exp-edition.de

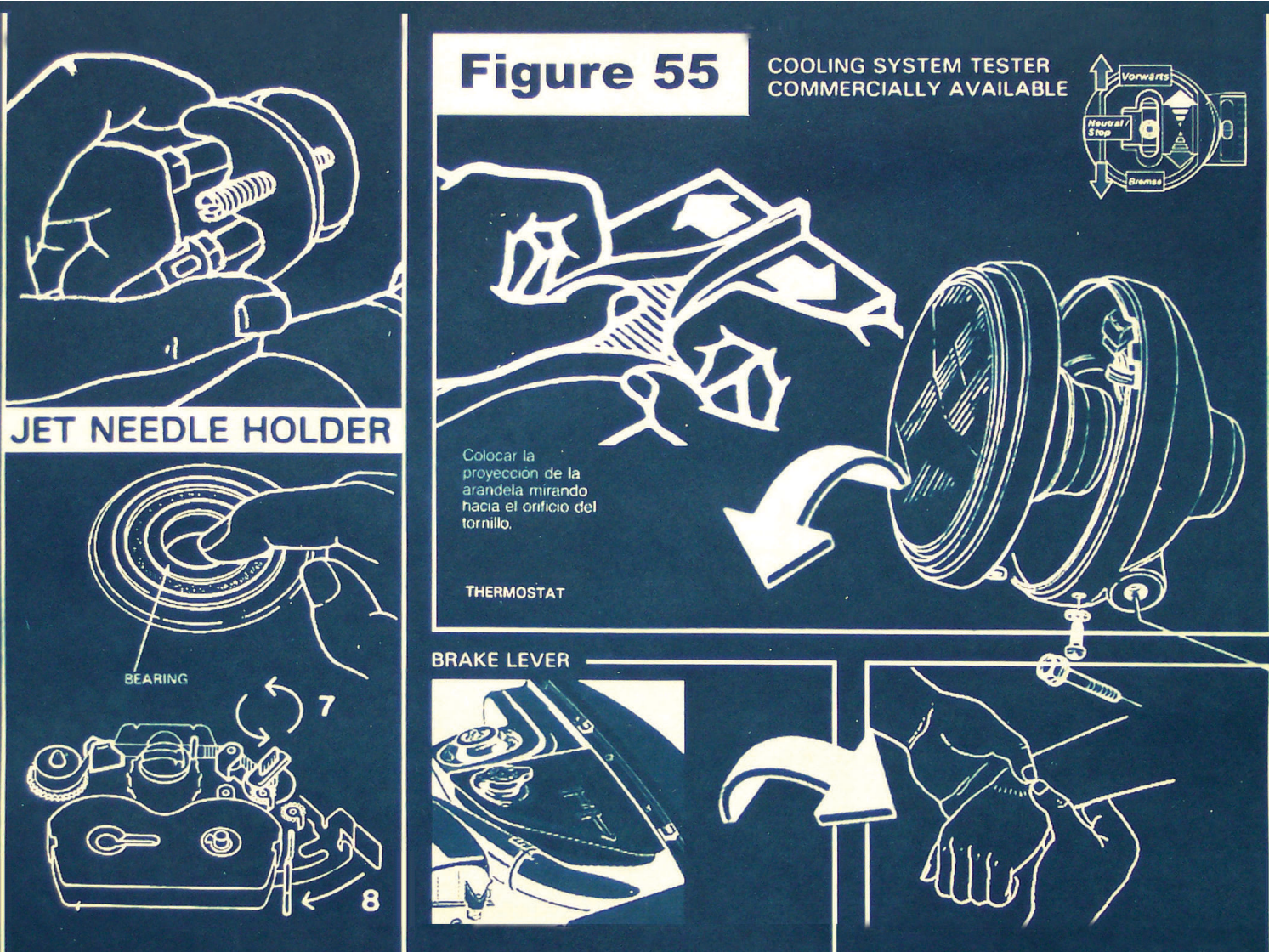
exp.edition@netcologne.de

links:

blueprint #9

Cyanotypie, 40 x 30 cm,

2008





*exp.edition*